

jeder mit vier Pferden bespannt, die ein Junge treibt. Zu Hause haben auch die Drescher wieder begonnen, und ein Knecht misst das Vieh. Eine Magd arbeitet am Buttersasse, und eine andere kleinere wäscht erst die Balsen und geht dann in der Küche der Tochter zur Hand. Diese bereitet den Kaffee, denn auch die Alten haben sich jetzt erhoben und machen beide ihren morgendlichen Inspektionsgang; er im Hausrock, in gewirkter Schlafmütze und Pantoffeln durch Diele, Stall und Scheunen; die gute Mutter aber, angethan mit sauberem dunkelfarbigem Morgenrock von Kattun, durch Küche und Keller, Milch- und Speisekammer, bis der duftende Kaffee, in blanker Messingfanne auf dem Sofatische stehend, Eltern und Tochter auf ein halbes behagliches Stündchen in der saubern und sehr einfachen Wohnstube wieder vereinigt. Schließlich langt der Alte nach seiner langen Morgenpfeife, die letzten Zeitungen und Anzeigeblätter hervorsuchend, die Mutter aber berathet mit ihrer Tochter den Mittagstisch.

Wieder eine Weile später — und die gute Mutter hat sich ans Spinnrad gesetzt und spinnt weiche Wolle, zu warmen Socken für den lieben Sohn bestimmt; die Tochter ist in der Küche, und den Vater sehen wir mit langem „Klubenstocke“ auf der Schulter das Haus verlassen. —

Eine stattliche, achtungsgebietende Erscheinung ist der Alte. Ein echtes, selbstbewußtes Patriziertum prägt sich auf seinem Gesichte aus; Milde, herzgewinnende Treuherzigkeit schauen ihm aus den Augen, aber doch gepaart mit dem würdigsten Ernst. — In seiner Jugend, ja bis an sein vierzigstes Jahr, war er der tüchtigste Arbeiter; oft und gern redet er davon, wie er habe schaffen müssen; wie strenge er von seinem seligen Vater in Zucht gehalten worden; wie kein anderer im Dorfe so akkurat habe pflügen können. — Aber nun hat er seit langen Jahren keinerlei Arbeit mehr angerührt. Er ist jetzt ein Sechziger, seine Gestalt ist sehr ins Korpulente gegangen, die Farbe seines Gesichtes weiß und zart, die Haut seiner Hände äußerst dünn und weich geworden; aber den echten Hausmann sieht man ihm doch auf den ersten Blick an, denn nur ein freier, reicher Bauernstand